Staats- und Universitäts-Bibliothek Bremen
Aut. CVIII, 181

Str. 28/12.16

Liebe Frau von Halle!

Da ich an der Vertilgung Ihres vortrefflichen Käses erheblich beteiligt bin, möchte ich Ihnen doch meinen persönlichen Dank nicht vorenthalten. Damit er nicht nur aus leeren Worten besteht, habe ich gestern bei dem von Ihnen ~~oft~~ so geschätzten Ollivier alle Lagerreste zusammengekratzt und bitte um Entschuldigung, dass es nicht mehr geworden ist. Vor allem möchte ich Ihnen aber meine besten Wünsche zum neuen Jahre senden. Möchte es uns endlich den Frieden bringen, der ja jetzt ~~[illegible]~~ auch von den Neutralen energischer gefordert wird. Wenn nur nicht Herr Wilson an ihrer Spitze stände! Aber vielleicht ist unser Misstrauen gegen ihn ~~gross~~ unberechtigt stark, ich möchte es wünschen. Zunächst sieht es ~~leider~~ so aus, als ob wir noch die äusserste Kraftprobe bestehen müssten – ein niederdrückender Gedanke, wenn man an die Opfer denkt, die dann noch fallen müssen.

Dass Sie mit Ihrem Jüngsten noch immer solche Sorge haben, that mir leid zu hören. Hoffentlich verlieren sich alle Schwächen wie bei unserem Zweiten mit den Jahren, aber zunächst bedeutet ein solches Kind Sorgen u. Geduld. Möchte es bald anders werden.

Ich bin jetzt bei einer Nachuntersuchung „dauernd garnisonverwendungsfähig" geworden. Ob u. wie ich verwendet werde, muss ich abwarten. Es scheint mir zweifelhaft, ob man mit ~~so~~ Leuten meines Berufes viel anfangen kann. Das Semester (8 Stunden Vorlesung) ist ganz leidlich geworden. Das Autographieren ~~[illegible]~~ demot. Arbeit ist zu 4/5 beendigt, allerdings unter besonderen Schwierigkeiten, da die autograph. Tinte mir einen recht zeitraubenden Streich gespielt hat. Wenn Sie nicht Abonnent der Aeg. Zeitschrift sind, schicke ich Ihnen in einigen Wochen allerhand aegyptolog. Aufsätze, die ich ver-

brochen habe. Einiges mag für Sie von Nutzen sein. Nochmals vielen Dank, alle guten Wünsche und herzliche Grüsse von Ihrem sehr ergebenen

W. Spiegelberg